

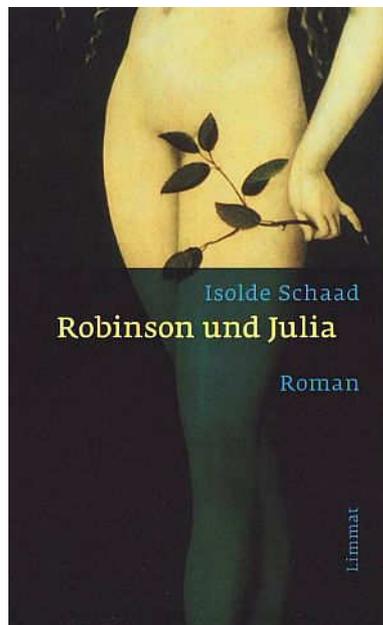
Archiv intern Veranstaltungen Frauen gestalten

Archiv intern

Liebe Frauen und Männer

Herzlich laden wir euch am 12. Mai 2010, um 19 Uhr, ein zur Lesung mit Isolde Schaad aus ihrem neuesten Roman «Robinson und Julia». Ort: Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz.

Isolde Schaad erzählt in einem sprachmächtigen Sog, wie die Heldinnen von einst zu Berufsfrauen von heute werden. Mit hinreissender Komik wird geschildert, wie aus der Urmutter aller Frauengeschichte eine Eva Müller wird, ja, Müller, überzeugend und einmalig wie alle.



Sind wir denn die, für die man uns hält? Nur noch verbrauchte Ideengestalten? Fragt Eva am Frauenabend. Und Julia sagt leider und reckt sich. Es ist also höchste Zeit aufzubrechen. Auch Bonnie, als Gangsterbraut erschöpft, möchte endlich selbstbestimmt arbeiten.

Und was tun die Männer in diesem erotischen Entwicklungsroman, der Theorie und Praxis in heisser Hingabe verquickt?

Sie heißen Jean-Paul und Bauer Josef Clever, sind Denker und Banker und fallen aus ihren Führerkabinen weich oder hart.

Isolde Schaad erzählt in einem sprachmächtigen Sog, wie die Heldinnen von einst zu Berufsfrauen von heute werden. Mit hinreissender Komik und unverfrorener Lust an der Erotik wird geschildert, wie aus der Urmutter aller Frauengeschichte eine Eva Müller wird, ja, Müller, überzeugend und einmalig wie alle. Als Restauratorin, Videokünstlerin und Modell von Lukas Cranach, dem Schönheitsspezialisten der Stunde, der sie diskret liftet und streckt.

«Ihre Sprache, ihr Tonfall sind im deutschen Sprachraum einmalig.» WoZ

Homepage

Unsere Homepage www.frauenarchivostschweiz.ch ist seit März gründlich überarbeitet worden, neu sind die Bestandeslisten des Archivs und eine Chronologie zur Frauenbewegung unter anderem einzusehen.

Zugänge

Neu haben wir das Archiv des Clubs der Berufs- und Geschäftsfrauen, St. Gallen und Appenzell, ein Teilarchiv der SP-Frauen des Kantons St. Gallen mit Unterlagen zu den Kantonsratswahlen 1992, den Nachlass von Hans-Peter Hädener zu sozialen Bewegungen in den 1970er Jahren und einen kleinen Nachlass von Emma Lendenmann-Bösch sowie eine DVD mit dem INFRA-Strassentheater «Gewalt gegen Frauen/Frauen gegen Gewalt» erhalten.

Arbeitsplätze zu vermieten!

Nach wie vor haben wir noch ruhige Arbeitsplätze günstig zu vermieten. Interessentinnen und Interessenten sollen sich bitte melden.

Wir arbeiten weiterhin ehrenamtlich

Spenden sind herzlich willkommen!

Postscheckkonto 90-788788-7

Raiffeisenbank 9001 St. Gallen zugunsten von:

109098.43 80005

Regionales Archiv für Geschlechtergeschichte in der Ostschweiz
9000 St. Gallen

Veranstaltungen

Ausstellung zu «Nein danke, ich denke selbst!» dauert noch bis zum 26. Mai 2010.

11. Mai 2010 19 Uhr

Kulturraum Regierungsgebäude,
Klosterhof St. Gallen.

19. Mai 2010 19 Uhr

Kulturraum Regierungsgebäude,
Klosterhof St. Gallen.

KinoK, Cinéma

Grossackerstrasse 3, 9000 St. Gallen

12. Mai 2010 19.00 Uhr

14. Mai 2010 21.30 Uhr

15. Mai 2010 16.45 Uhr

19. Mai 2010 17.30 Uhr

03. Juni 2010 18.00 Uhr

05. Juni 2010 19.30 Uhr

07. Juni 2010 20.30 Uhr

11. Juni 2010 21.30 Uhr

15. Juni 2010 20.30 Uhr

19. Juni 2010 19.30 Uhr

24. Juni 2010 20.30 Uhr

26. Juni 2010 21.30 Uhr

Frauen gestalten



Franziska Aloisia Ochsner
1827–1896

«Nein danke, ich denke selbst! Philosophinnen von der Antike bis heute». Regierungsgebäude, Klosterhof St. Gallen, 15.04.–26.05.2010, Di-So, 14–18 Uhr.

Auszug aus dem Rahmenprogramm der Ausstellung:

«Die Sorge um die Welt – Texte von Hannah Arendt». **Lesezirkel mit Simone König und Erika Bigler.**

«Wachsen am Mehr anderer Frauen – Die italienischen Affidamento-Philosophinnen». **Dr. Dorothee Markert im Gespräch mit Erika Bigler und Marie Anna Fallet.** Philosophischer Salon mit musikalischer Begleitung von Svenja Berger und Lea Greiner.

«Madly in Love». **Regie: Anna Luif, CH 2009, 82 min, D-O/d-f.**

Alles ist bereit, das grosse Fest geplant. Devan will Nisha heiraten – jetzt ist die Schönheit aus Sri Lanka unterwegs in die Schweiz. Die beiden kennen sich bislang nur via Skype.

«Nothing Personal». **Regie: Ursula Antoniak, IRL/NL 2009, 85 min, E/d-f.**

Der Traum, alles hinter sich zu lassen – Anne lebt ihn radikal. Ihren Hausrat stellt sie einfach an den Strassenrand. Sie unternimmt eine Reise durch Irland, zu Fuss. Am Meer trifft sie auf ein abgeschiedenes Haus. Hier lebt Martin. Wie für die rebellische Anne ist auch für ihn das Alleinsein nichts Unerwünschtes, sondern genau das, was er will. Obwohl sie nur das Nötigste miteinander reden, beginnen die Mauern, die beide um sich errichtet haben, zu bröckeln.

Franziska Aloisia Ochsner wurde mitten im Kulturkampf zur Äbtissin des Klosters Magdenau gewählt. Unter ihrer Regentschaft vermehrte sich der Konvent um mehr als das Doppelte von 19 Schwestern beim Antritt ihres Amtes 1874 auf 40 Schwestern am Amtsende 1896.

Ebenfalls ganz im Zeichen des katholischen Konservatismus dieses konfessionellen Zeitalters stand neben der quantitativen Erstarkung des Klosters die Besinnung auf ein strenger gehaltenes Gemeinschaftsleben. 1878 verpflichtete sich der Konvent unter Äbtissin Franziska Aloisia zur vermehrten Schweigepflicht. 1883 folgte die Einführung der unbedingten Klausur, die unter anderem den Zutritt von Verwandten in die Schwesternzellen sowie die beiden bisher den Schwestern erlaubten grösseren Spaziergänge im Frühjahr und im Herbst untersagte.

Zur verschärften Klausur gehörte auch die Abschaffung des *peculiums*, ein kleiner bei der Klosterleitung hinterlegter Geldbetrag, welche die Schwestern noch verstärkter zum Armutsgelübde führen sollte. Unter dieser Regeländerung durften die Schwestern die sechs Dutzend Kröpfli, welche sie jeweils zum Klaustag erhielten und bei Bedarf oder Wunsch weiterverkaufen konnten, nicht mehr in einen persönlichen kleineren Geldbetrag umwandeln. Darunter fielen auch

selbst gefertigte Handarbeiten.

Aufgrund der Einführung der strengen Klausur wurde Franziska Aloisia vom Abt des Vaterklosters von Magdenau, Wettingen-Mehrerau, erlaubt, als Verdienst- und Gedenkzeichen ein goldenes Brustkreuz zu tragen. Im Nachruf werden insbesondere die aus heutiger Sicht rigiden Entscheidungen dieser Amtszeit gewürdigt, die aber wohl nötig und für diese Zeit richtig waren, um das Kloster Magdenau ins 20. Jahrhundert zu führen: Franziska Aloisia habe «das Kloster in geistlicher und weltlicher Beziehung zu nie dagewesener Höhe» erhoben.

Esther Vorbürger-Bossart

Mit freundlichen Grüßen

Newsletter-Team

Erika Eichholzer, Alexa Lindner, Marina Widmer